



I.

2.

Diese Aufg. 29



O. i. 820 (1-5).



Kurzer Verlauff  
Der  
Stryckischen Händel.

---

Z E N U  
Gedruckt bey Johann David Werthern.  
1699.

Handwritten text in Gothic script, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image.

Small handwritten mark or symbol.

Large handwritten text in Gothic script, likely a title or chapter heading, appearing as a mirror image.

Small handwritten mark or symbol.

Small handwritten text in Gothic script, likely a date or reference, appearing as a mirror image.

Small handwritten mark or symbol.





**H**at der Chur-Brandenburgische Jurist und Ordina-  
 rius zu Franckfurth an der Oder/ Joh. Brunneman-  
 nus, da er sonst in seinen Scriptis und Commen-  
 tariis fast niemanden widerlegt / den vortr. flichen  
 und durchgehends angenommenen Sächß. Juris C.  
 Carpovium, der doch von Brunnemanno nichts  
 gewußt/ noch weil er / vor Brunnemanni Scriptis, alle seine Opera  
 schon absolvirt gehabt / denselben anziehen können / nicht nur in einer  
 oder andern quæstion, von ungefehr / sondern in mehr als 320. Haupt-  
 Fragen / ex professo, nahmentlich / und in vielen derselben mit ziemlich  
 herben stricturis, angegriffen / und allenthalben dessen rationes singulas,  
 als ob dieselbe der Vernunft und denen Rechten / insonderheit aber der hin  
 und wieder von Ihm zum Vorwand gebrauchten / sonst aber cerebrinæ  
 æquitati, auch einige Gottes Wort / nicht gemäß wären / zuzernichten und  
 dadurch seine famam zuergroßern sich bestrebet; wodurch dann / weil be-  
 sagter Carpovius, wie bekandt / seine Meinungen allenthalben mit  
 Rechtsbeständigen / und auf die wahre Billigkeit gegründeten præjudiciis  
 derer hohen Chur / auch S. Sächßischen Collegiorum, als des Appella-  
 tions-Gerichts / Regierung / Hof-Ver. Consistorii, Facultäten und Schöp-  
 pen-Stühle / bewähret / gedachter Brunnemannus zugleich alle diese Colle-  
 gia zuerst mit angegangen / und dieselbe ed ipsd einer Ungelehrsamkeit /  
 Ungerechtigkeit / Oskitanz und Unbilligkeit bezüchtiget: auch die Sta-  
 diolos, Advocatos, und andere in die Gedancken zubringen getrach-  
 tet / ob seyen in denen Chur- und Fürstenthümern zu Sachsen dermaßen  
 übel erwogene Meinungen / und ein so unrechtes Recht / vorhanden / und  
 habe er mehr gesehen / denn alle solche Collegia von so langen Jahren her  
 nicht hätten begreifen können.

Als nun ein gewisser Sächß. Studiosus Juris, welcher auf der  
 Fürstl. Sächß. Universität Jena in anno 1697. sich befunden / Ihme /

Ohne einzige des Geheimen Rathes und Ordinarii Lynckers daselbst Veranlassung/und von freyen Stücken/ wie er selbst wird sagen müssen/ vorgesetzt/ diese insultus und Anfälle des Brunnemanni, welche nicht allein wieder Carpovium, sondern dergestalt auch wieder alle Collegia Electoralia und Ducalia Saxonica gemeint seyn müssen/ (zumal auch er nebst andern Studiosis zum öfftern/ in denen Collegiis Lynckerianis, wie so gar Brunnemannus dazu nicht Ursach gehabt/ vernommen/ ) aus dessen Büchern/ unberührt dessen anderer doctrinarum, zu sehen/ und nach denen wahren principiis, ob nicht/ wie vermuthlich gewesen/ dem Carpovio, und denen vortreflichen Jctis Saxonis, ja ganzen Collegiis, zunah und unrecht geschehen/ zu überlegen: Gestalt man auch/ unerachtet er von jungen Jahren/ seiner fiducia nicht zu widersprechen/ noch Ihn davon abzuhalten gehabt/ daß er diese Arbeit/ zur defension, gegen einen einzeln Jctum, und der hierzu/ daß er nur allein den Carpovium, bevorab mit Unfug/ in etlich hundert Fragen/ durchziehen sollen/ keinen Veruff gehabt/ pro Jcto approbato & Collegiis Saxonis, eorumque plurimum adh. retentis sententiis, ihm vorzunehmen getraut; und zwar nicht allein/ vieler unter denen Gelehrten bekandten exempel wegen/ da auch mehr junge Leute/ bey nicht so triftigen Umständen/ (wie dergleichen von dem jungen Schlesier/ Caspar Schifordechern, in seinem 23. Jahr/ wieder den aggressorem des berühmten Præsidis Sabaudici, Antonii Fabri, den subtilen Bachovium, mit großem Ruhm geschehen/ ) eben solche billiche defension und Rettung anderer Meinungen unternommen/ inmaßen auch mit vielen hundert/ so wohl bey der Academie zu Zena/ als auf andern in ganz Europä edirten/ auf einzele Auctores ex professo gerichteten/ Disputationen und Tractaten junger Leute/ genugsam zuerweisen; sondern auch/ weil unter denen Gelehrten/ in der ganzen Welt/ von allen Seculis her/ einem jeden erlaubt und vor löblich/ auch nothwendig/ gehalten wird/ die Wahrheit und Gerechtigkeit/ nach Vermögen/ zuretten und zuvertheidigen. Kaum aber daß von dieser Arbeit der Studiosus etwa vier Bogen/ so er einstweils zur Disputatione publicâ bestimt/ dem Geheimen Rath Lynckern/ zu dessen/ als futuri Præsidis, revision übergeben/ auch dieselbe hierauf in den Druck gebracht/ und publicè defendirt hatte. So ist/ ob gleich in dieser Disputation nicht das geringste unbescheidene oder anzügliche Wort enthalten/ (Trux sey demjenigen  
gebo

gebotten/ der darinnen dergleichen etwas zeigen wird: ) sondern bloß die rationes Brunnemanni und Carpzovii gegeneinander gesetzt/ und mit der größten moderation und Bescheidenheit überleat worden/ nichts destoweniger zu Halla/ (denn zu Wittenberg ist dieses Schand-Scriptum nicht gedruckt/ sondern hat/ als ein schöner Verlag/ dorthin/ wie es scheint/ verhandelt werden sollen/) sub Titulo: TRUTINA DOCTRINARUM BRUNNEM. ET CARPZ. JENÆ SUSPENSÆ, JAM HALÆ MAGDEBURGICÆ CASTIGATA A JAC. BRUNNEMANNO, COLBERGENSI. in 5. Bogen/ inclusive der Dedication, umb darüber unter einem andern Titul zu disputiren/ in den Druck gegeben/ und hat darinnen der Geh. Rath Lyncker vor den rechten Auctorem und Concipienten der Trutina, mit einiger Noth/ wieder die offenbare/ in Jena genugsam bekandte Wahrheit/ aufgeworffen werden wollen; allem Ansehen nach/ dadurch Gelegenheit zuergreifen/ denselben/ und in Ihm solglich die Universität Jena/ wo es nur hätte möglich seyn können/ zubeschwipffen. Es seind aber nebst andern ungeschickten und läppischen Dingen/ nahmentlich w'eder bes. Geh. Raths/ folgende/ etwas kürzer gefasste/ und im Text in ihren formalien selbst noch viel härtere/ Schändungen und calumnien/ nur allein in der præfation, ausgestossen:

Es sey derselbe ehrlich/ absurd/ neidisch/ zerschüchtlig/ entziehe die Zeit seinem Muht und breche demselben ab/ nur dem Zanck nachzuhängen. Er gehe einher mit hohen Dritten wie ein Spanier/ betrachte neben sich alle Menschen/ raube/ und dem ihr Lob per fas und nefas, verfolge seine Collegen: Dretz die principia Juris mit Füßen. Lobe sich stinckend selbst. Sey der obscurität ganz ergeben. Scatüre wieder Gottes Wort. Sey ein falsarius, gehe mit Betrug umb/ handele wider seine Pflicht/ daß er Schreiben von Halla an die Facultät supprimire. Sey listig und heimlichlich. Verurtheile und beslecke das Grab Brunnemanni. Welle dem Mord an mit jenem Hund/ und mache sich als ein Hase über den todten Löwen. Habe den Druck der Trutina mit einem Eyd belegt: verbinde mit einem Eyd seine Auditores, daß sie die Dictata in seinen Collegiis niemanden communiciren solten. Die Trutina (dum sententias nempe Saxonicas modestè tuerur: ) sey ein Gottloß leichtfertig examen, welches alle Billigkeit hinter sich werffe/ und das Heilige Göttliche Gesetz schände. Ferner in dem s. I. stehet: der subtile Libripens impingire so gröblich wieder die principia Juris; daß man sich darüber aufsetzen müsse. Jungen wüßten das und dupondii, das doch Lyncker nicht wisse. Es sey dessen allereum wieder die Principia Juris. Er lehre die prima



fundamenta Juris gans umb. Die Tyrones umb: ersten Anfänger nute  
 sten seine doctrinam auslachen. Er reiße die Principia Juris über  
 Hauffen. Seine Lehre sey wieder die Principia Institutionum.  
 Und so geht es fort im §. 2. 3. 4. 5 bis zum Ende auch noch viel schmähli  
 cher/wie der folgende wörtliche Extract dieses boßhaften/aber plumben/  
 nur fünfföbigen/ mit verteuflten Lügen und calumniën angefüllten  
 Scripti, zum erstaunen eines ledweden Christlichen Lesers, unwieder  
 sprechlich darleget.

- §. 2. Major improbitas. quò Carpozovium defendere posset. Iustitiæ regniis  
 refragatur. Sed quicquid ego de justitiâ asseram, sufficit trutinatori  
 se contradixisse. §. 3. Latinam linguam ignoret necessum est, &c.  
 improbum examen. §. 4. Qui pro scopo non inquisitionem ve  
 ritatis, sed inanem gloriam habent, atque hinc cæco impetu potius  
 quam ratione feruntur. Pruritus contradicendi. Carpozovias, &  
 umbra ejus Libripens. Quod iterum est principium juris, & à Libri  
 pendè ignorari non debebat. §. 5. Quis Christianæ fidei sine  
 fuco deditus, ferre absque indignatione justissimâ potest profanum  
 contemptum LL. sanctissimarum divinarumque. Libripens enim  
 cum Carpozovio nullus dubitat, hic secure LL. divinas conculcare.  
 Opinionem primò facim incuitu cum fide Christianâ haud leviter  
 pugnantem, horroremque incutientem. Suaviter sibi imaginari  
 quasi nullus esset dissensus inter eruditos circa hanc rem. Ex erro  
 neo principio Papicolarum. Testor hic omnium proborum consci  
 entiam, annon clarissimè inde elucescat improbitas Examini Tru  
 tinæ Schmidianæ. Adjicio & hoc ex Legibus Civilibus, (forsan  
 enim plus studii illis reponit, quàm sacris literis, Libripens.)  
 Sat impiè pessimèque regerit Trutina. Ex his tam piè, si Dis placet,  
 jactis fundamentis. Putidumve commentum hoc otiosorum Scho  
 lasticorum est. Hi sunt fructus Censuræ temerariæ, præcocique sa  
 pientiæ tuæ, dum omnia Brunnemanni placita æquissima sursum de  
 orsum movere, nullò nisi inditò tibi affectu, intendis, tandem absur  
 darum opinionum labyrinthum ingredi necesse habes, filo Ariadnæ  
 prudentiæ, imò propriæ memoriæ, destitutus. Contradictio sat pal  
 pabilis. Neque signum subtilis Jcti, in unico folio sibi contradicere.  
 Perturbati animi est, neque à passionibus vacui, se ipsum quasi men  
 dacem facere. §. 6. Mera Sophistica est & calumnia. Patroni tui  
 Carpozovii. Ad atram bilem tuam comescendam. Nobis te casti  
 gantibus. Carpozovio infallibili tuo. Quibus Romachum tuum con  
 fortare poteris. §. 7. Propterea laudatus est, quòd cum Car  
 pozovio & Lynckero eand. foverit opinionem. Sed, quæso an notus fuit  
 orbi erudito Dn. Lynckerus, dum viveret Brunnemannus? Agno  
 scas arrogantiam. Meritò & cogitanter illam sententiam Carpozovii  
 aliorumque absurdam dico, quia religioni nostræ Evangelicæ non  
 convegit. §. 8. Libripendi maximum crimen est, æquum esse.  
 Potius

Potius hoc ipso demonstrat Libripens, in suo cerebro aliquid amplius habere, castitate, luxuriam, §. 9. Egregia ratio scilicet ! §. 10. Facilius est ipsi, carpere quam capere solidissimam rationem. §. 11. Quae omnia egregie obscura, aut quod forte magis aridet, subtilia sunt. Non irascaris mi Libripens, quod apud me obscura in nullo valore sint, licet, tamen forte secundum principia, quibus imbutus es, istis subtilitatibus nimium quantum delecteris. Habent sane adoratores Philosophiae Scholasticae, cur sibi metuant de suo Thoma, Scoto, aliisque, ( quibus à columinibus barbariae, Seraphici, Angelici, Subtilis, elogium dabatur, ) ne Libripens subtilitatibus palmam hanc dubiam reddat, &c. §. 12. Si Dictatoria potestate aliquid in jure afferre liceret, palmam omnibus praeberet Libripens; sed hodie rationibus pugnamus. Fors non praeter rem Virgines procis Libripendis accinere possent aliquando, malle se cum Augusto, Herodis, ( Libripendis ) porcos & canes, quam liberos ( uxorem ) esse. Durus libripens. Optime meritis de Sophistis audit merito Libripens, illa qua usus Logica in subtili ratiocinio suo. Abstinendum à Calumniis, quae Christianos non decet: egregia argumentatio foret exinde, uni aut alteri forsitan grata: Ergo quaedam calumniae Christianis sunt permittae. §. 13. Libripens, cum antea verbum Dei ejusque LL. morales Lev. 18. temeraria levitate conculcasset, nunc nescio qua metamorphosi, zelo pro gloria verbi divini, ardet, instar fornacis. Ast non durat hic zelus, haud dubie, quia inconsideratus hinc tanta rabie agitur, ut se proprio gladio jugulare non vereatur Libripens. Ut sic non habeat, quare Scortatorum causam acerrime peragat Libripens. Omnia secundum proprium ingenii indolem explicet singatve. Festino, ne ulterius cum tam jurato Scortatorum patrono mihi res sit. §. 14. Tumidus contradicendi spiritus ejus. Sibi soli sapiens adversarius meus. Infirmiitati ac phantasiae agroti se accommodantem Medicum. Perinde ego Narcissus hujus propria pulchritudine ratiociniorum suorum irretiti rationes assumo. Et insignem in principiis juris ignorantiam prodit. Ridicule satis objicit Libripens. Discas, quae, prius ex Institutis. Non est quod tam anxie nucleum legis quaeras, vereor enim ne vermes in cortice invenias. Te in somnio tantum vidisse nucleum. §. 15. Aculeis & scomatibus utitur. Pravam Libripendis audaciam. Certè in Libripendis Institutionibus Jus non vocabitur, credo, ars boni & aequi. Sed ars falsi & iniqui. In tota hac trutinà aequitatem cane pejus & angue fugit. §. 16. Cum ob severissimam, & tantum non aquae & ignis interdictionem typographi, quem juramento adstrictum audivimus, ne quicquam ex seqq. paginis ( Trutinæ ) ulli communicaret, ultra quatuor plagulas legere non licuerit, superque his disputatum tantum fuerit. Quid sperare de reliquis debeamus, cum initium statim laetam errorum segetem produxerit. Omnem tantum occasionem contradicendi captasse Libripendam, etiam si Ju-

stitia

istis & aequitatis regula inde pereant. Mihi v. tempus pretiosius, quam ut istis inutilibus rebus impendatur. Ne existimes, Schmidium aliquid operæ contulisse. Conceptum præloquii Schmidiani operâ commilitonis confectum, argumenta ab uno opponentium ipsi communicata. Commiseratione dignum Schmidium, quod non intellexerit, sibi non laudi sed dedecori futurum, quod in tantâ quâ laborat juris ignorantia, se autorem substitui passus fuerit. Famam Brunnemanni à se malo consilio facessitam esse. An iniquam hanc trucinam meruerit Scripta Brunnemanniana.

Von dieser so genandten Castigatione nun schreibt der Geheimb. de Rath STRYKER in seiner DEPULSIONE CALUMNIARUM JENENSIVM, welche erst neulicher Zeit/ und also nach beynah zwey Jahren/ in Druck kommen/

In conspectu Dei & totius orbis testor, me Castigationem Trutinæ, (welche er vorher wieder die Wahrheit Trutinam Lynckeri nennet/ und also dafür hält/) à Brunnemanno Juniore, (der seines Schwöher Vaters des Ordinarii Bruders Sohn ist/) conscriptam, præter eandem priores quatuor plagulas Disputationi repositas, nec antequam prælo commisset, nec postea ad præsens usque tempus, legisse, imò datâ operâ legere noluisse, sed integram Castigationem illam

Und von diesen ersten Bögen der Castigation sagt er/ auf dem ersten Blat:

Prælo submittere censuit Jac. Brunnemannus, juvenis à modestiâ & industriâ commendatissimus, quæ primis quatuor plagulis ad disputandum propositis opponenda crediderat, quorum continuationem cum postea urgerent Patroni, perfecit opus pro viribus, integramque Trutinæ Castigationem publicè commisit. censura.

Bekräftiget also vor Gottes Angesicht und der erbaren Weisheit daß er die vier ersten Bogen/ welche eben die erste Schand. Bogen seynd/ davon man so viel exemplaria, in dem sie in der integrâ Castigatione umbgedruckt/ ausgeschossen und nachher Jena/ auch sonst hin und wieder verschickt/ gesehen; das übrige aber/ dadurch dieselbe hernach in etlichen Alphab. fortgeführt worden/ weder gelesen/ ja auch datâ operâ und mit Fleiß/ nicht zuleten ihm vorgesezt habe. Und seynd also diese vier saubere Bögen/ die der Geh. Rath Strykius, zumahl Sie zur Disputation zu Halla zu defendiren bestimmt gewesen/ gelesen/ mit dessen Vorwissen und Genehmhaltung an das Licht kommen/ auch ist der junge Vetter datâ operâ, von dessen Väterlichem Patrono, in dessen Sohns Haus er auch gewohnt/ deswegen nicht zu Rede gesetzt/ noch vielweniger zur verdienten Straf gezogen worden.

Gleich

Gleichwohl hat wider solche abscheuliche Calumnien und Lasterungen der Geh. Rath Lyncker nicht ein Wort geredt oder geschrieben; sondern es ist der Auctor Trutinæ, obberührter Jenaische Studiosus, nach denen ersten Bogen seiner mit Ruhm publicè defendirten Disputation, in dem Werck unabwendig bald fortgefahren / und hat solches in dreithalb Alphabethen / mit eben der Bescheidenheit / die er in denen ersten Bogen erwiesen / zu End gebracht. Und weil der Auctor der Castigation, in seinen Schandbogen / Ihn vor den Auctorem der Trutinæ nicht erkennen wollen / sondern ihn einer insufficiens beschuldiget. So ist auf dem letzten Blat der Trutinæ diesem billich widersprochen / und was die ihm imputirte ignoranz betrifft / reponirt worden / daß vielmehr der Auctor Castigationis ein Idiot sey / der mit seiner Arbeit Brunnenmannum schlecht defendire; im übrigen aber sein Vorgeben / mit dem Auctore Trutinæ, in lautern Lügen bestehet / auch er die in der Castigation, wider den so hoch verdienten Carpzovium, auch andere vornehme berühmte Leute / ausgestoffene Lasterungen / (zu denen er sich / der er doch ein noch junger Mensch / und wie er schreibt / kaum drey Jahr auf der Universität gewesen / öffentlich bekennet /) vor aller Welt schwer würde zuverantworten haben; in dem auch kein Zweifel / es würden rechtschaffen ehrliebende Leute / zu Halle und Wittenberg / an diesen chartis scurrilibus, und einer so schandbaren Schreibart / dergleichen in re literariâ und unter Gelehrten noch nie gesehen worden / ein ernstliches Mißfallen tragen.

Nächst diesem ist nun / eben in dem Jahr 1697. eine EPISTOLA C.L.C. J. C. AD JACOBUM BRUNNEMANNUM, COLBERG. in einem Bogen / de Statu Controversiæ ejus præsentis, (davon der Geh. Rath Stryk in seiner Depulsion nichts gedenckt /) oder vielmehr die schändliche / wiewohl ziemlich alberne / Pasquill zu Halla in Druck kommen / und daher mit einig hundert Exemplarien durch ganz Teutschland an die Buchhändler ausgestreuet / wie nicht weniger nacher Jena gesendet worden; darinnen ist / nebst andern ineptiis, folgendes anzutreffen:

In sumido & tantum non in aëre volante Auctore Trutinæ. Plus frugum legi posse ex Brunnemanni scriptis, quam ex editione nudi Catalogi Lynckeri, aureis commentariis ad ff. & C. gravidis, sed postea rancidis distinctionibus refertas commentatiunculas parturientis. Habere Trutinam suos adoratores, ut deformes buccæ suos bastatores. Lynckerum esse Choragum harum rixarum. Schmidium dolere, quod se fabulæ commiserit, & fateri, quod Auctor non sit. Per

juratos testes se credere evictum dari posse, quod ille victima tantum  
alienæ ambitionis fuerit. Lynckerum credere, Majestatem suam esse  
lasam per Castigationem. Os Lynckeri impurissimum.

Greiffst hernach den Studiosum an seinen Ehren an/ z'ehet/ wiewohl  
gar impertinent, das elogium durch/ welches in Holland auf das Bild  
niß Lynckeri, (ohne daß derselbe vom Bild oder Kupffer / daß es der  
Kupfferstecher Schenck zufertigen Vorhabens sey / biß derselbe ihm ein  
Exemplar davon zugeschickt/etwas gewußt) von wohlmeinenden Leuten/  
aus dem Martiali, beygefügt worden/ Cecropiæ madidus Latiaque Mi-  
nervæ Artibus. Wiederholt nochmal die erlogene adstrictionem sub  
juramenti religione, ad caninam sc. invidiam exercendam, und setzt  
hinzu:

Nec tanti puro emenda MSCC. Instructoria, (die doch schon anno 1691. im  
Druck gewesen) præter conglomeratos Auctores, tabellasque Laby-  
rinchum experimentes, additis supplicationum formulis, nihil ha-  
bentia. (Warum hat man es dann zu Halla nachdrucken/und mit ei-  
nes andern Gut unrechtmäßiger weise/ so viel profit machen lassen?)

Allein es hat auch hierwieder sich der Geh. Rath Lyncker mit keinem  
Wort geregt.

Darauf ist nun weiter das allerschändlichste Pasquill / oder viel-  
mehr zum theil Libellus famosus, in 4. Bogen / unter der Rubric:  
DIALOGUS ALETHOPHILI ET SIMPLICII, von denen Halli-  
schen Buchdruckern und Händlern/ mit gangen Pacqueten/ an die Buch-  
händler nach Zena/ und durch gang Deutschland/ versandt worden; welcher  
giftige Libell auch zugleich auf des Geh. Rath Lynckers gnädigste Herr-  
schafft/ und derselben Hohe Reputation, höchst injurios, in dem darin-  
nen des Geh. Rath's glorieuse Action, in dessen Gesandtschaft an den  
Käyserl. Hof/ der ReichsLehn wegen/ auf das schimpfflichste/ wider alle  
Wahrheit/ durchzogen. Vorgegen/ wie zwar diese Lügen am hellen  
Tag / und ohne dem keiner Beantwortung würdig / dennoch dieses ab-  
genöthigte denenjenigen / so die Unmöglichkeit dieses Vorgebens nicht  
verstehen/ dienen muß/ daß der Geh. Rath Lyncker. Sich unter andern  
auf das unverwerffliche Zeugniß Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Bran-  
denburg hohen Ministri, des einen Herrn von Danckelmann/ der in an-  
no 1688. anwesend zu Wien die ganze Zeit mit abgewartet / und mit  
Ihne dem Geh. Rath Lynckern wohl bekandt gewesen/ mit allem Fug be-  
ruffen könte/ auch daß darüber/ zumal aber der würcklichen Lehens-  
Ems

Empfängniß/ coram Throno Caes. Maj. / der Italianische Zeitungs-  
 Schreiber / und nicht weniger die Regenspurgische/ auch andere öffent-  
 lich gedruckte Relationen/ welche man noch jetzt vorzeigen kan/ dem Geh.  
 Rath Lyncker ein ungemeynes Lob zugeschrieben / auch von dem negotio  
 selbst die höchsten Ministri des Kayserl. Hofes/ als des Obrist Hofm.  
 Fürstens von Dietrichstein/ und des Obrist Hofmarschalls/ Fürstens  
 von Schwarzenberg Fürstl. Gn. Gn. in Dero Rückschreiben an des  
 Gesandten hohe Herrn Principalen ihm das gewiß von dergleichen Mi-  
 nistris nicht leicht erhörte Zeugniß einer rühmlichen application bey-  
 gelegt. Zumassen auch des Geh. Rathes gnädigste Herrschafft in Sna-  
 den erkannt/ daß Dieselbe und Dero Fürstl. Samt. Hauß dabey sonder-  
 bar grossen Nutzen/ dero ReichsLeben wegen/ und genügliche Reputation,  
 In des Gesandten unverwerfflichen guten Aufführung/ erhalten/ und dar-  
 neben Ihn mit einem reichlichen Fürstlichen Geschenke gnädigst bedacht  
 haben.

In diesem gottlosen und leichtfertigen / aber doch ebenwohl / wie die  
 übrige Laster-Schriften / (welche samt solchem pasquill der G.H.N.  
 Stryk/ in seiner Depulsion, sagt/ pro fama Brunnemanni, nemlich  
 per criminationes aliorum & scribentium infamiam propriam,  
 geschrieben zuseyn /) ganz albernem / abgeschmackten und stumpffen  
 Schand-Scripto, wird dem Geh. Rath Lyncker/ unter vielen andern in-  
 dignissimis, eine insania imputirt / daß er Brunnemanni manes zu  
 inquietiren sich unterstanden.

Seind demnach per Strykianos alle diejenige insani, und mit eben-  
 denen predicatis zubelegen/ wie man dem G.H.N. Lyncker/ sonst unerhör-  
 ter weise/ zuthun sich unterstanden / welche in unendlicher Anzahl eines  
 Auctoris Meinungen/ so nicht mehr im Leben ist / zuwiederlegen vor-  
 genommen/ oder noch vornehmen werden; wiewohl der G.H.N. Stryk  
 schwerlich das refutiren abbringen wird/ es mag Ihm/an Brunneman-  
 no oder seiner Person/ zuwieder seyn wie es wolle; bevorab er selbst/ ob  
 schon mit schlechtem success, wie Niceus in Monitis ad ipsius tracta-  
 tum de Actionibus erwiesen/ etliche Vornehme / so wohl abgelebte  
 als noch lebende Jctos, zu refutiren sich unterstanden/ und also Ihme  
 solches gegen andere erlaubt zuseyn dafür gehalten hat.

Feiner daselbst: Esse virulentiam calumniantis. Naturum auctorem dignum es-  
 se, ut à cordatis scriptoribus ad sanguinem usque castigaretur. Il-  
 lum

lum videri habere omnia jura ut Papa in scrinio pectoris. Esse calumniatorem, os impudentissimum. Famæ alienæ laceratorem. Stupidum libripendem; licet lynx esse voluerit, talpâ coeciorem. Ex Collegiis Lynckeri trienniô parum sapientiæ hauriri posse. Esse doctorem infidelem, qui sibi soli sapiat: involvere illum tot obscuris distinctiunculis doctrinas suas, ut labyrintho se committat inextricabili, qui ejus informationi se committat. Ipsum sexennium impendisse trutinæ. Hanc esse ineptam, stultam, absurdam, vanam, impiam, calumniosam. Ipsum Lynckerum trutinam compilasse.

Was der pasquillant von einem andern Vornehmen F. Hof-Rath und J.C. zu Zena/ für eine leichtfertige/ mit schändlichen injurien besetzte/ relation mit eingeschoben / ist unnôthig hieher zubringen / gleichwohl aber merckwürdig / daß er diese Worte mit hinzusetzt:

Si judicium rectum, doctissimum & elegantissimum audire gestis de hære, adeas Dn. Prof. Christianum V Vildvogelium, & Dn. Prof. Georgium Schubartum, Viros summæ eruditionis & Jctos famigeratissimos, qui inusitato doctrinarum suarum splendore Academiam Salam indies illustriorem reddunt,

Hiernechst ziehet er in dieser sentinâ scurrilitatum, Lynckeri variam eruditionem, durch alle species doctrinarum, durch / beschmizt dessen Catalogum scriptorum, mit lauter Lügen und schändlichen Berührungen. Schmähet eben auf die Weise seine Scripta. Schimpfft seinen Geh. Raths- und Ehrenstand / dessen keines er werth sey. Es seyen nur drey Vornehme Jcti in Deutschland / zwey unter Ihrer Churf. Durchl. zu Brandenburg / und der dritte zu Straßburg / nemlich Sam. Strykius, (nur dieser Ihme nachtheiligen expression- wegen hätte der G.R. Stryk die pasquill von Anfang / wie gewiß die zwey folgende Jcti gethan haben würden / supprimiren und confisciren lassen sollen /) H. Coccejus, und Jo. Schilter. Sagt dabey / erdicht und lügenhaftig / diese drey habe der Geh. Rath Lyncker offters in seinen Collegiis acerbè refutirt. Außer solchen Triumviris, welche / wie er schreibt / von gleicher Geschicklichkeit / und denen alle andere Jcti in Deutschland den Primatum spontè deferirten / auch nur allein Ihnen etwa dermahleinst gleich zukommen sich außs äußerste bemüheten / gehöre niemand in solchen Grad. Wann endlich der Geh. Rath Lyncker würde quarto loco, als ein appendix, considerirt werden / würde er herzlich gern einen revers von sich stellen / niemahlen zu dem Triumvirat zu adspiriren; oder vielmehr müsse man Ihn mit hinten nach unter dreyßigen ziehen

hen lassen. Lynkerus halte von niemanden etwas/als von Reinkingio in Jure publico, (dessen hypothesin doch/ wie der ignorant meint/ der Geh. Rath Lyncker nirgends angenommen/) und von Tadore in Jure Civili. &c.

Hierauf folat nun die verwegene und allerleichtfertigste Prostitution, so nur dieselbe dem vertauffelten Bösewicht möglich gewesen wäre/ von der Wienerischen Gesandtschaft: welche der Geh. Rath Lyncker/ wie vorhin/ also auch noch/ Gn. gnädigsten Herrschafften/ (in dem hinter den Concipienten des pasquills leicht zukommen seyn wird/) zu vindiciren überlässet; vor sich aber alle ehrliche Leute/ (denn ja Gott Lob seine Person/ auch Leben und Verhalten/ nicht unbekandt ist/) zu urtheilen anheim giebet/ wie der Satan diesen Pasquillanten und Ehrenschänder/ samt seinen Gehülffen/ so wohl auch denen diese Schandthat zubefordern nichts bedenklichs gewesen/ in seinen Stricken gebunden/ unter seiner Gewalt/ herumschleppe. Gewiß ist es/ daß derselbe/ samt seinen adhärenten und Gutheißern/ dem Zeitlichen/ auch ewigen Fluch/ wenn er nicht in Zeiten seine Schandthat bereuet/ nicht entgehen werde.

Und ob wohl der Geh. Rath Stryck/ in seiner Depullione calumniarum Jenensium, per salutem suam, und also bey seiner Seligkeit/ asserirt/ daß er den Auctorem Dieses Libelli famosi, oder Dialogi Alethophili und Simplicii, nicht wisse/ noch erfahren können; wie dann leicht zuglauben/ daß ein solcher Schelm sich gegen iemand/ er traue ihm auch sonst wie er wolle/ nicht melden wird. So ist er doch/ er verstehe dieses quā ratione & modō er wolle/ auch dieses Dialogi wegen/ dadurch nicht entschuldiget; weil Ihme/ als Directori Academiae Halensis, obgelehen/ solche grausame Leichtfertigkeit/ welche auch auf Hobe Fürstl. Personen und deren Staat redundirt/ Er aber/ der Geh. Rath Stryck/ Satyras (warum nicht historias,) nennet/ so bald er davon Nachricht bekommen/ nicht/ ne amplius, nach vielen Wochen/ venderentur: quibus Inhib. nudis plerumq; pretia talium augentur & quaruntur charta avidius, zuverbieten/ (wodurch er gesteht/ daß er die venditores gewußt/ und in seiner Macht gehabt/) sondern zuconfisciren/ und gleich Anfanas zuaboliren/ auch den Drucker und Feilhaber exemplariter zu bestraffen/ und den Auctorem mit ernst zu erforschen. Und kan er gegen Gott und Seinen Gnädigsten Churfürsten nimmer ver-



antworten/daß er datâ operâ, (wie er selbst bekennet/) dergleichen Schändungen Raum/ auch die Versendung derer exemplarien/ unverbotten/ wie nicht weniger den vorherigen Unfug ungeanthezt/ gelassen: Was datâ operâ, eine böse That/ die man abwenden kan/ nicht zu hindern/ in genere morum gelte/ das bedarff keiner Weitläufftigkeit. Man will geschweigen/ daß auch sonst er schwerlich würde seine Seligkeit verpfänden wollen/ wann er diejenige Capita, welche ihm derselbe/ so durch diese passquill beleidiget ist/ zum Juramento purgatorio, darzu er sich versetzt/ vorschreiben möchte/ nachsprechen sollte. (Dann von demjenigen/ was er in der Depulsione Calumn. schweret/ ist die Frage nicht.) Jedoch ist er vorhin allbereit/ außer und ohne diesen Dialogum, genug überwiesen/ daß er das ganze Unwesen von Anfang verursacht und fovirt habe.

Da nun auch der Geh. Rath Lyncker umb dieses Gottlose Scriptum sich nicht bekümmert/ weniger deshalb das geringste movirt. So hat bey solchem seinem Comportement hingegen die widerige faction dennoch nicht geruhet/ sondern wiederum aus Halla eine EPISTOLAM CONSOLATORIAM AD LYNCKERUM DE CLADE AB ALITOPHILO IN DIALOGO DE TRUTINA DOCTRINARUM BRUNNEMANNI ACCEPTA, in die Welt ausgeschickt/ und insonderheit auch denen Buchhändlern zu Jena zugebracht. Darinnen seynd/ nechst der approbation des vorstehenden Libelli famosi, folgende Sarcastmi und Irrisiones enthalten:

Fatis tibi hactenus faventibus. Tristiciam in animo tuo subtili in altissimum perfectionis gradum vel ignavus quisque se enim arbitrat; hinc imbecillitates suas ac crassos errores providè tegit. Singularem virtutum & sapientiæ speciem præ se ferunt. ut ab omni labe purus Vir, Jctorum Dux atque Imperator sine exemplo, & Philosophorum coryphæus credereris. Parsimoniam tuam, quod parum aut nihil pecuniarum egenis & miserabilibus eroges. Decanter hi-  
 „floriolas de erroribus in Aula Imperatoris commissis: quod contra  
 „solutum Aulæ Imperatoris stylum arcem Cæsaream rheda sex equis  
 „superbiente intrare volueris, sed à milite Prætoriano quatuor adempti  
 „sint, relicta biga. (Ist eine Schand/Lüge/ und des Geh. Rath Lynckers Gnädigster Fürstl. Herrschafft/ des gesamten Fürsten-Standes nicht zudencken/ höchst nachtheilig. Der ganze Kayf. Hof weiß es/ und die dazumahl zu Wien gegenwärtig gewesen/ sonderlich verschiedener Fürstlichen Häuser/ als Braunschweig/ Hessen/ Cassel/ auch anderer Gesandten/ viel so auch hundert Zeugen/ von Cavalliern  
 und

und vornehmen andern Leuten / daß der G. R. Lyncker / mit seiner Sechsspännigen Carosse, gerad zu / durch die fordere Burg / über die Schlag-Brücke / da die vollige Schweizer : Garde im Bewehr gestanden / in die innere Käyserl. Burg / ohne die geringste Ansprach oder Hinderung / zumal die Käyserl. Majest. durch Verordnung Ihres hohen Ministerii es also haben wollen / eingefahren.) Infortunium de capillamento ex incuriâ penè detractò coram Augustissimo. (Ist wie alles dasjenige / was allhier und in dem Dialogo, von der Gesandtschaft gemeldet worden / ebemwohl eine Schand-Lüge / welches alle diejenige / so von Anfang bis zu End bey der Solennität / mit grosser attention, zugegen gewesen / (für Camera piena di Nobiltà,) dafür erklären / und dem Geh. Rath Lyncker das Zeugniß geben müssen / daß er in keinem / auch dem geringsten / Stücke / so Ihme zur Reputation Seiner Gn. Herrschafft / und seiner eigenen existimation, obgelegen / einigen Fehler begangen habe.) Qui Politicum sine pari in cornu gerit, quique omni momentò Aulicum consummatissimum parere videtur. fortuna Jctus, nihil tam efficax ad regenda vitia & imperfectiones nobis objectas, quàm altum silentium Lugeo turbatum consilium de Monarchiâ universali in Jurisprudentiâ & re literaria erigendâ. Cum præclara illa moles è ruinâ tot florentissimorum Virorum famæ in fastigium exfuscitata esset altissimum, unde omnia despicere videbaris atque deridere. blanda fortunæ obsequia, Vivat! Monarcha Juris, Justitiæ aurora, Lucerna æqui, scientiarum dominus, artium Magister! solum in mundo vel potissimum vel sapientissimum: in quo mirabilis fatorum violentia Ludovico XIV. te junxit, ut uterque destinata & cæpta sua perficere haud potuerit.

Hier fällt er nun wieder auf den Fürstl. S. Jenaischen Hof-Rath und JC. Jenens (wie vorhin im Dialogo:)

Hoc anxie anhelat noster Frisus, Fautor & Amicus in paucis carus, geminâ clade, ut opinor, valde debilitatus prostratusque.

Und schließt.

Præbeas exemplum invidiæ patientiæ, non raptor alienæ famæ, contentus proprio decore, quale demum illud sit. &c.

Aber auch diese Teufels-Brut (die der G. R. Stryl übergeht) hat der G. R. Lyncker ihrem Vater heimgeschickt und Gottes Gericht überlassen / jedoch kein einziges Wort darüber verlohren; in Meinung / es würde des calumniirens / dadurch so viel unschuldige Herzen äußerst geärgert worden / dermaleinst ein Ende seyn. Zumohlst die setzmüssige Gesellen nun endlich gewiß gemacht worden / ob gleich der G. R. Stryls Ihm diese Arbeit / quæ pro fan à Brunnemanni, (scilicet per infamia Scripta & calumnias diabolicas, vindicandâ,) eine lange Zeit / (so lang es umb

umb des Geh. Rath Lynckers prostitution gegolten/ ) auf oberwehnte Weise/ biß er gesehen/ daß sein Nahme auch mit in das Spiel kommen wolte/ gefallen lassen/ daß dennoch den Geh. Rath Lyncker diese Leichtfertigkeit und Büberey nicht irren könne; wie dann auch derselbe gleich Anfangs/ da die vier erste Schandbogen der Castigation nach Jena geflogen kommen/ (von denen/ wie niemand weiter zweiffen kan / das ganze Unwesen entstanden; daß da solche zu Halla fovirt und ohne einige Anthung öffentlich verkaufft worden/ die andere/ von eben dieser Gottlosen Gattung/ nachgefolgt) und Er von verschiedenen ehrliebenden/ so wohl jungen/ als vornehmen Leuten anderer Condition, mediatè und immediatè, ersucht worden/ Ihnen zuerlauben/ daß Sie/ ihrem Anbringen nach/ nicht auf eine dermaßen schändliche Arth/ sondern mit Geschick/ doch wie dergleichen Brut verdiene/ solche chartas infames retundiren dürfften: der Geh. Rath Lyncker/ ob wohl denenselben es an Ingeniò und Verstand/ dergleichen/ mit einer rechtschaffenen/ geschickten Leuten anständigen Manier/ zu vollbringen/ nicht gemangelt/ ein solches mit allem Fleiß abgewendet. Nichts destoweniger hat sich nun endlich die continuirte CASTIGATIO TRUTINÆ JENENSIS SEU VINDICIÆ DOCTRINARUM BRUNNEMANNI, AUCTORE JACOBO BRUNNEMANNO, zu Halla/ Anno 1698. Typis Christophori Salfeldi, sub Censurâ & oculis Facultatis, insonderheit des Directoris Academix und Facult. Ordinarii, D. Samuelis Strykii, in etwa anderthalb Alphabeten/ in ihrer schönen Gestalt/ auch eingefunden; ist daselbst zu Halla öffentlich verkaufft/ in den Leipziger Wetz Catalogum gebracht/ und ohne Scheu/ nemine impediante, in die Welt umher geschickt worden; wie dann auch solche noch diese Stund/ insonderheit zu Halla/ verkaufft wird. An statt nun/ daß man dencken sollen / es würde der Geh. Rath Stryk/ an denen letzterzehnten vielfältigen calumnien und heillosen Schrifften/ dergleichen niemand in orbe literario jemahl gesehen hat/ und demselben solche nicht weniger zu Seiner eigenen höchsten prostitution gereichen/ zumahl er selbige herumlauffen sehen/ und darâ operâ, da er doch seines Nächsten Schmähen gen behindern oder bestrafen sollen und können/ selbige/ wie er sagt/ nicht lesen wollen/ demahleinst ein Genügen gehabt haben. So seynd aber in diesen Vindiciis ebener Gestalt dermaßen leichtfertige schändliche calumnien/ scurrilitäten/ scommata und irrisiones, mit eingeschlagen/ daß

Daß in Indice, in Vindicias illas non Vindices, welcher so fort darvoneledert  
 in einem Bogen/herauskommen/(nebst dem/daß darinnen die schöne Art  
 zuschreiben und controversias jutractiren/welcher sich der elende Vindex  
 gebraucht/ in etwa 13. paragraphis, dergestalt/mit denen numeris der  
 aphorismorum solcher Vindiciarum, gezeigt worden/ daß ein halbge-  
 lehrter ein solch miserabel Gebäu/nach deren Anleitung/ über den Hauf-  
 fen werffen kan/) zugleich in dem S. 1. nicht mehr/denn etwa 119. Scur-  
 rilia, und in S. 2. bey 47. calumniola loca unwidersprechlich mit Fin-  
 gern gezeigt/ und deren Auctori, samt denenjenigen/ quorum auspiciis  
 solcher heilsame Tractat eructirt/ ins Angesicht/ daß Sie so vielmahl  
 zu Scurris und calumniatoribus sich selbst gemacht/ erwiesen worden.  
 Das soll nun/wenn die Trutina Schmidii, die doch der G. R. Lyncker/  
 wie auch solches der Stylus nicht mit sich bringt/(ob es schon die elende  
 Critici Strykiani meinen/) nicht gemacht hat/ in ihrer höchsten modestie  
 dargegen gehalten wird/ die Pietas und modestia familiae Brunne-  
 mannianæ seyn? Hingegen/wenn man sagt/ daß Brunnemann, als  
 aggressor Carpzovii, fast durchgehends unrecht habe/ So heisset es  
 famam Brunnemanni fugillari, memoriam ejus damnari. Und  
 das ist nun kein factus familiae & conjunctorum Brunnemanni  
 sondern wann jemand wieder Brunnemanni asserta etwas dem publi-  
 co, sonderlich auch der Justiz und Wahrheit zum besten/validis ratio-  
 nibus behauptet/ so gar nur den Carpzovium ab injustis impetiti-  
 onibus Brunnemanni vindicirt/ und sonst andere Brunnemanni tra-  
 dita, so nicht weniger hier und da mit gleichem Zug emendirt werden  
 konten/ stehen lässet: der muß/ so wohl auch diejenige/ die solch es nicht  
 improbiren/ nicht bonus seyn/weil boni omnes, ex Strykii sententiâ,  
 haben wollen/quod Brunnemannus infallibilis fuerit, oder doch daß  
 man keines Auctoris demortui sententias überlegen solle.

Über dieses alles/ und ob wohl die Strykiani, auch er selbst/  
 der Geh. Rath Stryk/ diesen bloßen Anzeigen/(da man calumnias  
 und Scurrilia genennt/ und jederman nennen muß/ was in der That/und  
 nach dem Augenschein/ solch Teufelszeug gewesen/) nicht wieder sprechen/  
 auch gegen solche Leichtfertigkeit nichts gelinders gesagt werden können/  
 als daß es Leichtfertigkeit und unchristliches Wesen sey. So haben  
 doch Sie nichts destoweniger dabey/ Ihrem unersättlichen Geiſt nach/  
 noch immer nicht geruhet/ sondern haben einen Bogen in den Druck  
 heraus

herausgegeben mit der Überschrift: I. N. JESU DURO NODO DURUS  
 CUNEUS; SIVE STRICTURÆ IN INDICEM JENENSEM;  
 QUBUS CALUMNIE EJUSDEM, (seynd nichts anders / als ca-  
 lumnia, die in denen Vindicis Halensibus stehen / ja nur numeri, so diesel-  
 be calumnias und scommata anweisen) REMITTUNTUR VERO  
 AUCTORI TRUTINÆ: worunter / in dem Sie noch allezeit den  
 Geh. Rath Lyncker meinen / Sie eine offenbare / so vielmahl ernstlich  
 widersprechene / Lüge committiren: wie Ihnen / wann es Höhere ver-  
 langen / also fort darzuthun; ob gleich der Geh. Rath Lyncker der do-  
 ctrinarum, welche in der Trutinâ enthalten / sich endlich nicht zuschâ-  
 men hätte / und sonst auch darinnen keine Ungebühr anzutreffen. Gleich-  
 wohl muß dem boshaften Schmiede des duri cunei, solcher Index ei-  
 ne charta infamis seyn / und will dieser schwachsinnige Cuneus nicht  
 vertragen / daß man eine unrechte doctrinam Brunnemanni inconsul-  
 tam nennen dürffe; deswegen auch der Index in Brunnemanni Person  
 injurius seyn soll. Was ist aber von Brunnemanni traditis, wieder  
 die doctrinas ganzer vornehmer Collegiorum, wenn man siehet / daß  
 er die Saxones anzugreifen nicht Ursach gehabt / anders zuhalten? in dem  
 derselbe diese / nebst Carpovio, vorher zuerst beschuldiget / daß sie do-  
 ctrinas, so nicht recht überlegt / oder inconsultas, (welches der ca-  
 lamniant malitiosè per stultas; denn bey denen Scriptoribus ist das  
 inconsultus so viel / als sine consilio, ohne genugsamen Bedacht / auch  
 incautè; temerè, nicht aber stultus, interpretirt) ja auch impias und  
 iniquas beschloffen / und in die Judicia Saxonica eingeführet hätten? Im  
 übrigen hat man sich darüber mit dem Cuneo nicht aufzuhalten / ob der  
 Geh. Rath Lyncker hiebevorn / in seiner Jugend / da er die Protribunalia  
 zu Gießen geschrieben / mit Brunnemanno in etlichen quæstioni-  
 bus übereingestimmt habe. Zum wenigsten siehet iederman / daß der  
 Cuneus die Protribunalia nicht verstehe / und dazu eine weit andere und  
 solche explication gehöre / welche dessen capacität verborgen ist. Auch  
 will man über die Schandpoffen und Lasterungen sich nicht moviren /  
 wann er schreibt:

Stultas Lynckeri doctrinas. conscribillaſſe illum Protribunalia. Radiare  
 ipsum cepiſſe in Salana. Eſſe ſtuporem mundi; qui ſcibile omne  
 diſcutiat.

So schreibt er auch dem Geh. Rath Lyncker die Diſp. de S. Coeha  
 wieder

wieder Wahrheit zu / in dem Er von derselben anderst nicht Auctor ist / denn von der Trutina Schmidiana; es mag diese sonst gemacht und zum Aufsatze geholfen haben / wer da wolle.

Prostituere se turpiter tantum Pansophum Jenensem: Esse enim Indicem illum miram petitionem Principii. (Videlicet Trutina refellit doctrinam Brunnemanni, per rationes solidas; respondere nititur Castigator. Hanc responsionem quando dicit Index, esse petitionem principii: Cuneus ait, indicem esse petitionem principii!) Esse delicia mentis exulcerat. &c.

Wie nun der Geh. Rath Stryk / von diesem Cuneo nichts erwehnt / also ist er nicht nur an denen ersten vier Bogen der Castigationis Trutinæ tieff genug in der Schuld; und was hierüber die Vollführung der Castigation, und also die Integram Castigationem, so der junge Brunnemann gemacht haben soll / anbelangt. So gesteht der Geh. Rath Stryk in seiner Depulsione Calumniarum: Er habe datâ operâ dasjenige / was hernach sub nomine des jungen Brunnemanni zu denen ersten vier Bogen noch herauskommen / nicht gelesen. Was ist aber die Ursach / daß er datâ operâ und mit Fleiß dasjenige nicht lesen wollen? daran doch / zur Rettung seines Soceri, dessen fama dem Geh. Rath Stryken wie seine eigene angelegen / und auf welche er schuldig gewesen zusehen / damit dessen doctrinæ recht vindicirt würden / so lange Zeit gearbeitet / und gedruckt worden. So hat demnach der Geh. Rath Stryk datâ operâ seine Schuldigkeit versäumt / mit welcher er seinem Socero und Sich selbst verbunden gewesen / und ihn stecken lassen. Er hat datâ operâ verursacht / daß die doctrinæ sehr schlecht vindicirt worden? Er hat datâ operâ gemacht / daß er sich entschuldigen könnte / wann die doctrinæ Brunnemanni, welche der Geh. Rath Stryk nicht retten kan / so elend vindicirt befunden worden / daß er seines Orths die Vindicias nicht gemacht habe. Er hat datâ operâ verursacht / in dem er schon an denen ersten vier Bogen gesehen / daß sie von Lügen und calumniis wieder den Geh. Rath Lyncker gestarrt / und leicht erachten können / in dem die folgende eben aus einer so leichtfertigen Feder fließen würden / daß dann auch dieselbe dem G. H. Lyncker die größte Ungebühr zufügen würden; daß derselbe nicht weniger in denen folgenden Bogen mit scurrilien / calumniis und Lügen schändlich durchgezogen worden. Ja / Er hat datâ operâ, da er Director Academiæ und Juridicæ Facult. Ordinarius ist / dieses Scriptum Juridicum, so Ihn

nebst denen Seinigen und/ wie er glaubt/ Ihre existimatiön angangen/  
 und Er insonderheit darauf achtung haben/ und sich als interesirt dabey  
 wahrnehmen sollen/ öffentlich/ ohne daß die Leichtfertigkeiten darinnen  
 weggestrichen/ sondern vielmehr das an sich elende Scriptum damit aus-  
 geschmückt worden/ mit typis Academicis drucken/ in den Catalogum  
 Nundinarum setzen/ und bis auf diese Stunde ohne Scheu verkauffen  
 lassen/ ehe sich noch von Seiten des Geh. Rath Lynckers/ mit einem ein-  
 zigen Wort/ wieder alle die vorhin nacheinander ausgelassene häufige  
 Handschriften/ (wie die obengesetzte series zeigt/) geregt worden. Als  
 so hat er das Ihm von Seinem Gnädigsten Churfürsten und Herrn  
 theuer anbefohlene Ambt datā operā negligirt/ und dadurch Ihne  
 selbst bey Sr. Churf. Durchl. und Dero Ministris eine schwere Ver-  
 antwortung/ der Wohlöbl. Universität Halla aber einen üblen Ruf  
 daß man daselbst solche scurrilia öffentlich hegen dürffte/ zugezogen.  
 Mit was Gewissen kan er nun schweren? integram castigationem il-  
 lam, sine ullō consilio & auxilio suo, à Brunnem. juniore profectam  
 esse. Dann/ wie in dem profectam esse eine ziemliche ambiguität  
 steckt/ also ist nicht weniger das consilium und auxilium vor sich am-  
 biguum, und kan auch das ullum auf ein certam rem gezogen wer-  
 den. So muß Ihm auch der Geh. Rath Stryk zu Gemüth und  
 Gewissen ziehen lassen/ daß die causa moralis noch lange nicht in dem  
 consilio und auxilio allein beruhe. Videlicet motione multiplici  
 agit causa moralis; connivendō, blandiendō, invitandō cum laude  
 & plausu, partem prædæ iniquæ capiendō, non cavendō impediendō  
 damnum alterius, non absterrendō à peccato, non reprehendendō,  
 non puniendō, post factum defendendō, recursum præbendō;  
 id quod omne verè voluntarium est. v. H. Grot. II. de J. B. & P.  
 c. 11. §. 11. & c. 17. §. 18. & in c. 21. §. 1. 2. De patientiā ita habendū  
 est, qui prohibere potest & tenetur, nec prohibet, ille delinquit.  
 Etenim moralis etiam causa per se causa est, respectu habitō  
 ad imputationem, & verè influens in esse s. effectum suum:  
 quoniam mediatus influxus est verus quoque influxus. Ja/ wie  
 ermeldter H. Grotius, dem vielleicht eben so viel/ als der Scholæ com-  
 muni Philosophorum, geglaubt wird/ sagt/ in angezogenem c. 17. §. 6.  
 seqq. primariō causa est injuriæ, qui animum addit injurianti,  
 und in c. 21. §. 1. 2. magis causæ morali imputandus est effectus:

Wohin

wohin er den Thucydidem ziehet: magis ille facit, qui potest prohibere, und den Chrysoftomum: Pejor est peccante, qui peccantem laudat; nec ferè habuit tantam libertatem, quantam ipsa causa moralis, is cui imperari potuit, quique non intellexit. Und Cicero sagt von einer Obrigkeitlichen Person, die zu befehlen hat: Non multum interest, præsertim in Consule, utrum ipse perniciosis legibus, improbisve concionibus Remp. vexet, an alios vexare patiatur.

Zedoch hat nun auch der Geh. Rath Lyncker/ eben so wenig/ über den Cuneum, als über die obenangeführte überhäuffte Pasquillen und Scartecken/ sich gereget. Darauf aber kommt/ nach solchem Cuneo, ein neuer Anfall/ und wird aus dem Hauß eines Hällischen Correspondenten oder Clienten zu Jena, (wiewohl auch daselbsthin zu gleicher Zeit mehr exemplaria MSSC. überschickt worden/) ein/ dem Vorhaben nach/ dem Geh. Rath Lyncker höchstgefährliches Manuscriptum, in zweyen Bogen/ unter die Studiolos, zum Abschreiben hingegeben/ dargestellt/ daß davon/ binnen zweyen Tagen/ ganz Jena erfüllet worden. Dadurch hat der Auctor, und der Disseminator; dieses verteußelten MSCti gesucht/ den Geh. Rath Lyncker denjenigen Vornehmen Gelehrten Leuten verhaßt zumachen/ von deren scriptis derselbe/ in seinem Instructorio Forensi, nicht wie der Gottlose Vogel ausgegeben/ sondern mit der größten modestie, und wie ein ieder die Sach in der Wahrheit befinden wird/ judiciret; welches Instructorium zwar vor acht Jahren allbereith gedruckt/ und in wenig exemplarien privatim etlichen guten Freunden communicirt/ von deren einem aber/ wieder sein theures Versprechen/ und die Gedancken des Geh. Raths/ zum Abschreiben gebracht/ und ziemlich gemein worden; dahero auch endlich mehr gedruckt/ wiewohl doch wenige/ exemplaria, nur umb deswegen/ weil die Abschrift das Buch in vielen Stücken hin und wieder verdorben/ herfür kommen/ nicht lang aber hernach in Halla selbst ein Gewinnstüchtiger Fresser solches/ zu vielen hundert exemplarien/ leichtfertiger weise nachgedruckt; da doch der Geh. Rath Lyncker/ ob er schon desselben keine Scheu zutragen/ dennoch aber solches zur Gemeinnachung niemahl destinirt/ sondern von anno 1691. supprimirt gehabt. Der Titel vorerwehnten MSCti ist gewesen: INDEX QUORUNDAM JUDICIORUM VESANORUM DE CELEBERRIMIS JURECONSULTIS, PRO TERVE COMMACULATIS IN INSTRUCTORIO



FORENSI, in Worinnen/ wie der Auctor sich vor etnen Falsarium,  
 Erz-Lügner und Calumnianten aufgeführt/ und sein scriptum anony-  
 mum ist/ welches ohne besorgtes Nachtheil des Geh. Rath. Lynckers  
 nicht unbegitwortet bleiben können; Also ist solchem leichtfertigen In-  
 dici; (welcher auch hernach gedruckt) DER INDEX REPETITUS opponirt/  
 und darinnen diesem Schand. Geist / so das Instructorium verlehrt  
 und verfälscht/ dadurch/ wie iederman aus der Gegeneinander-Haltung  
 des bösen Indicis, mit dem Indice repetito, erkennen müssen/ gründlich  
 begegnet/ und seine Bubenstücke/ aus dem Instructorio selbst/ der Welt  
 vor die Augen gelegt worden: Und weil der schändliche Aggressor sei-  
 nen Mahnen nicht vorgesezt/ So hat man/ daß der genothdrängte  
 Defensor, seinen explicationen des innocenten Instructorii, und ver-  
 dienten retortionen/ den Seinigen habe/ gegen einen unbenahmten Ca-  
 lumnianten/ vorsezen sollen/ nicht begehren können. Nachdem auch  
 ferner diese Schandthat aus eben dem Brunnen gestossen/ und man  
 solcher so wohl denen ersten Bogen der Castigation, als auch der da-  
 tar opera Strykiana, und daß kein Mensch die geringste displicenz,  
 weniger einen Ernst/ zu Abwendung dieser vermeintlichen prostitutionen  
 des G. N. Lynckers/ bezeigt/ zu danken gehabt; der Indiciß auch bey sei-  
 nem Auctore sich so sehr/ als bey dem Brunnemanno und Strykio,  
 umb derenholben/ und insonderheit umb diesen/ sich verdient zumachen/  
 bemühet; dazu auch extra terminos dieser iudiciorum, damit er das  
 Instructorium, (wora es ihm zwar ewig fehlen wird/) zu nichte ma-  
 chen möchte/ in dem Gottlosen Schemate, so er hinten angehängt/ (wor-  
 innen er seinen verteußelten unmenschlichen noch weitern Vorsatz zuere-  
 kennen giebt; wie er den Geh. N. Lynckern/ das doch in dieses armfelig-  
 gen Tropffen Gewalt nicht besteht/ in vielen daselbst/ durch des bösen  
 Geistes Eingeben/ ergriffenen Schändungs projecten/ beschmizen und  
 verächtlich machen wolle/) auß giffrißte/ aber doch auch/ wie es anderst  
 gegen rechtschaffene Leute nicht ablauffen kan/ einfältig genug/ angreife-  
 fet/ und sub n. 6. ein Corollarium, hieß in gratiam Strykij, und die In-  
 formationem Lynckeri. Jenenslem zuzersüchten/ auf eine erlogene fa-  
 cti speciem anhängt/ Ob nicht, diejenige Studiosi mit einiger/ und mit  
 was für einer action, ihr Geld von dem G. N. Lynckern / so Sie  
 Ihme pro honorario temahl gegeben/ zurück zu fordern befugt? So  
 hat der Auctor Indicis repetiti, nicht allein das Instructorium Lyncke-

MIROT

rianum,



rianum, von denen leichtfertigen Verdrehungen des Indicis, der schon in vielen hundert Händen gewesen/ und mit Gewalt fortgedruckt/ ohne Zeitverlust zusetzen; sondern auch/ weil der Anonymus des Gotts vergeblichen Indicis den S. H. Lynckern/ zu höchstem präjudiz der Univerf. Jena, dermaßen schändlich/ mit der conditione ad repetendum c. data, durchzuziehen gemeinet/ und der vorigen Schmäh/ Vogel Comparationem der Informationis, Jenensis mit der Informatione Hallensi Strykiana, (da doch von dieser/ der S. H. Lyncker nie kein Wort gemeldet/ dergestalt schmähsüchtig fortgestellt/ dannenhero die Ersetzung des Geldes/ der Ersetzung der verborbenen Zeit/ (umb vielmehr die rechte Wahrheit der unberichteten Jugend zuzagen/) zur verdienten Rückziehung/ und Beybehaltung des Glimpffs der Univerfikat und Professorum zu Jena, nicht zwar durch Lügen/ calumnien/ und Zuvorbringen; sondern mit Wahrheit/ und nicht Dessen Leben/ sondern seiner erudition halben/ entgegen zuzesagen/ nicht geübtiget seyn können. Und findet sich der Geh. Rath Stryl gar sehr betrogen/ wenn er die Leute überreden will/ Als habe man Ihn in diesem Indice repetito zuerst angegriffen/ und geschäbe Ihm dabey Gewalt und Unrecht. Er gehe zurück und erkenne sein sträfliches comportement, und grobe Verschuldung/ flugs von Anfang/ wodurch er Sich an dem S. H. Lynckern vermessener Weise vergriffen und versündigtet/ und wie er sich von seiner offenhahren ambition, da er rechtschaffene/ in hohen Ehren stehende Männer/ wie Zungen/ ja so gar wie Lasterhafte Leute/ mit dem höchsten Unrecht tractiren/ und sich dabey von andern/ dem S. H. Lynckern bekantlich neidischen Gottlosen Vögeln/ aufs Eiß führen lassen. So hat er Sich über dasjenige/ was ihm darauf zu Hauße kommen/ und Ihme vor der Welt/ da seiner Seits kein Aufstören gewesen/ remonstrirt weeten müssen/ nicht zubeclagen; sondern solches er Sich selbst/ und Gottes gerechter Strafe zuzumessen/ die er in seinem Gewissen zufordret/ wohl empfinden wird.

Und was hat Er Ursach/ über Calumnias Jenenses, in seiner mit unersündlichen/ und was sonderlich des S. H. Lynckers Verhalten/ gegen Brunnemannum un Strykium betrifft/ unfolgsamen Auflagen erfüllten Depulsiōne sich zubeschweren? deren Ihm keine/ wie aus der vorstehenden serie zusehen/ von Anfang bis auf diese Stunde begegnet. Was von solcher unwahrhaften/ und sich selbst destruirenden Depulsiōne calumnia-  
rum

rum Jeneſium ſonſt eben ſo zu halten? Daß iſt zum Theil von dem NICEO,  
 am letzten Blat der MONITORUM, theils auch aus dem lezt vorgeſtellten  
 Verlauff deutlich zuerſehen. Genug/daß er die vier erſten Bogen des zu  
 bedauern ſtehenden jungen Brunnemanns, durch ſolche unbedenckene  
 Depulſionem, approbirt/ und alſo ſich des ganzen Inhalts dieſes  
 Gottloſen/ injurioſen/ und in der That calumniöſen Scripti, nicht nur  
 theilhaft/ ſondern mehr als ſchuldig/ macht. Dahero Ihm nicht un-  
 recht geſchieht/ daß da in ſolchem Scripto, (der andern/ ſo dieſem nach-  
 gefolget/ nicht zugedencken/) der Geh. Rath Lyncker/ nach denen oben  
 verbotenüs angeführten formalien/ in der Welt/ vor einen ignoranten/  
 und der die Principia und Inſtitutiones Juris nicht wiſſe/ wollen ausgebla-  
 ſen werden/ und noch über dieſes er darinnen aufs ſchändlichſte calumniirt  
 worden; aber dieſes nicht einmal wahrſcheinige/ ſondern handgreiffliche  
 Lügen/ jene imputationes aber nicht erwieſen ſeynd/ daß dann der Niceus  
 ihme mit vollem Maß nicht nur retorquirt und ſagt/ wer er ſey; ſondern es  
 Ihme Strykio, zu Bewährung ſolcher gerechten erzwungenen Retorſion,  
 wie nicht weniger Rettung des boni publici, auch erweiſſet; die calumnias  
 aber Sitt und der Obrigkeit heimſtellt. Denn gleichwie der Geh. Rath  
 Lyncker/ ſich die ganze Zeithero/ wie iederman bekandt/ und die leichte-  
 fertige Epistoſa Conſolatoria der Schand-Parthie es ſelbſt erkennt/  
 umb die wieder Ihn ausgegoſſenen Lügen und calumnien/ ie ärger ſie  
 ſeynd/ alſo umb ſo viel weniger Sich bekümmert; ſondern ihm nur leid  
 geweſen/ daß die wiedrige Secte ihr Chriſtenthum verblendet/ hindange-  
 ſetzt/ und in des Satans Reich vermaßen ſich vertieſet; im übrigen  
 aber er des publici und Ihme vertrauten muneris Profeſſorii, auch  
 anderer ſeiner wichtigen Bedienungen wegen/ in Anſehung der Uni-  
 verſität Jena/ und derer Fürſtl. Sächſ. Lande/ bevorab bey unberich-  
 teten Leuten/ darüber beſorgt ſeyn müſſen/ daß man Ihn einen igno-  
 ranten/ und der die Principia Juris divini und humani noch dazu mit  
 Füſſen trete/ öffentlich/ wiewohl ohne allen Beweiſthum/ nur ausſchel-  
 ten/ und hingegen die Informationem Strykianam allein erheben/ auch  
 Ihme dem Geh. Rath/ als calumnien und Injurias wieder den Geh.  
 Rath Stryken/ anſchmühen wollen/ daß er der Ihme zu Jena anver-  
 trauten Jugend/ ſeiner Pflicht und Gewiſſen nach/ von denenjenigen  
 Tractatibus Strykii, welche in die Principia Juris Civilis und Feu-  
 dalis einlauſſen/ abgerathen; da doch nicht allein ſolche Suationes  
 und

und Disuasiones allen Docentibus in der ganken Welt erlaubt/ auch  
 Ihnen Ambsshalben befohlen/ und der Geh. Rath Lyncker Selbst noch  
 lange mit dem factu nicht aufgeblasen ist/ daß er jemanden verübeln  
 wolte/ von seinen/ des Geh. Rath's/ Scriptis andern abjurathen/ wann  
 zumahlen solches mit Grund geschehen möchte; sondern auch/ damit  
 der Geh. Rath Stryk (so er sich nur überwinden kan/) erkennen/ und  
 die ganze Welt/ vor welcher obige calumnien ausgebreitet worden/ und  
 derselben solches sonst nicht beandt worden were/ desto gründlicher se-  
 hen mögen/ daß der GN. Lyncker/ was die von dem GN. Stryken/  
 auch in der Depulsione mit Umständen/ (wiewohl so viel das Jus  
 Feudale belangt/ der GN. Lyncker Strykium, wo er mit dem Ceel.  
 Struvio übereinkomt/ gar niemahl improbirt) selbst propalirte War-  
 nung vor dergleichen Scriptis Strykii betrifft/ eine gerechte Sach/ und  
 keinen animum malevolum wieder den Geh. Rath Stryken gehabt  
 habe; wie er denn auch mit allen/ auch denen vornehmsten JCris, in  
 Ober- und Nieder-Deutschland/ in gutem Verständniß/ und mit keinem  
 jemahl/ durch seine Scripta, die geringste Zänckerrey gehabt. So hat  
 solches sub nomine Nicei, durch so viel tausend monita, endlich darge-  
 than/ und vornemlich der Jugend/ welche auf die facultatem Strykii,  
 sonderlich auch in dem speciosen Tractat/ der Haupt- und durch das  
 ganze Jus und dessen principia sich verbreitenden Materie/ de Actio-  
 nibus investigandis & caute eligendis, als worinnen dieselbe den Kern  
 der Jurisprudenz zu haben vermeinet/ so begierig gefallen/ daß auch die-  
 ser Tractat zu unterschiedenen mahlen wieder aufgeleget worden/ ad  
 oculum vorgestellt werden müssen/ daß der Geh. Rath Lyncker in sei-  
 ner Verwarnung/ vor diesem und andern/ compendium & facultatem  
 spirantibus; aber höchstschädlichen Büchern/ eine redliche Gewissenhafte  
 intention gehabt. Und an statt der Geh. Rath Stryk des Nicei  
 Monita zusupprimiren sich aufs äußerste bemühet; die doch schon in  
 mehr als tausend exemplarien/ da die erste edition kaum von der  
 Presse kommen/ (wiewol zwar überaus vicios,) nachgedruckt worden/  
 auch dem Verlaut nach die dritte edition noch dazu/ bey dem fast  
 reisenden Abgang/ erfolgen und das Buch nimmer unterdrückt wer-  
 den wird. So stünde Ihme/ dem Geh. Rath Stryken/ besser an/ daß  
 er vielmehr auf den gemeinen Nutzen/ als auf seine exultationem

D

lite-

literariam / sähe / und die Jugend dieser Monitorum zu betäuben nicht  
 so eiferig trachtete / also seine Sechsthalb tausend errores in diesem  
 Buch agnosirte / und Ihme die so gar probable Gedanken machte / daß  
 in andern seinen dergleichen Libris Informatois, die er vor die Jugend  
 zuschreiben / und Ihnen andere gegründete gute Bücher aus der Hand  
 zubringen / sich unterfangen / die lapsus in eben wohl grosser Menge sich um  
 so eher finden möchten / weil der Tractatus de Actionibus erst neulicher  
 Zeit von ihm edirt / und in obigem Jahr noch darzu emendirt worden.  
 Oder aber / wenn er dessen Bedenken hat / solchen seinen Tractatum vin-  
 dicirte. Welches zwar / gleichwie er es / allem Ansehen nach / schon  
 begrieffen wird / daß es ihm unmaßglic sey / und dahero sich dessen zu  
 entbrechen / eines Vorwands / sonderlich bey der unschuldigen Jugend /  
 bedarff: Zu welchem Behuf er gern die Monita Nicæi vor ein Scriptum  
 anonymum und dabey calumniosum erklärt / und wohl gar / daß es  
 scilicet (nach dem davon viele hundert / und wohl tausend / exemplar  
 bereits von auswertigen Buchhändlern in der Gelehrten Hände seynd /)  
 aus der Welt gebracht und gerilget würde / confiscirt haben möchte /  
 welchen falls er so dann von der Beantwortung sich würde entschüt-  
 ten wollen / daß ein scriptum anonymum calumniosum und so con-  
 fiscirt worden / in Wind zuschlagen und sich darauf nicht einzulassen  
 sey. Also ist doch gleichwohl der Jugend daran höchlich gelegen / daß  
 man Ihr die elende / ganz falsche / illegale und mangelhafte princi-  
 pia Strykiata nicht in denen Händen ohne correctur lasse. Im übrigen  
 aber ist das Scriptum Nicæi gar nicht anonymum; denn der Geh.  
 Rath Stryk weiß es schon / wer es gemacht hat / und der Nahme  
 des Karoli Silbyndi Nicæi giebt ihm deutlich / durch versetzung der Buch-  
 staben / an / wen er sich zuhalten / und von wem er sich einer Gegenant-  
 wort (welche gewiß die Ehre zumachen würde) / unfehlbar werde versehen  
 können. Glaubet auch kein Mensch / daß ein Scriptum eò ipsò / daß  
 es anonymum sey / confiscirt werden müsse; als welcher Scripto-  
 rum, die der Welt höchstnützlich seynd und nichts tadelhaftes ha-  
 ben / viele tausend in pretio gehalten werden. Und ist über dies  
 ses / hiernächst in dem ganzen Nicæo keine calumnia. Denn die  
 expressionen von absurdität / Irrthum / Ungeschicklichkeit und derg-  
 gleichen / welche in die defectus intellectus und Peritiæ lauffen /  
 qui

qui non item consuetudine morum, neque semper diligentia, emendari possunt. in dem darinne solcher gestalt kein Vorwurf eines Lasters oder convitium enthalten; sondern solche Worte und Redensarten auf die Schwäche der doctrinarum und argumenten ziehen/ welche in foro contradictorio, oder/ wie es Cicero nennet/ in genere dicendi refractario, auch selbst in Rechts-Processen/ zur Anzeige der Nichtigkeit und Unbändigkeit Gegenseitigen Anführens/ licite gebraucht werden/ und endlich bloß und allein die existimationem und famam literariam angehen: die seynd notoriè keine calumnia, noch ehrenrührig; ob sie gleich nicht ohne Ursach dem Geh. Rath Strykio näher zu Gemüth gehen/ als dem Geh. Rath Lyncker/ die Ihme zuge dachte calumnia. Dann diese/ als Lügen/ treffen nicht. Genes aber findet sich erwiesen/ und in numerato, so lang bis man darthut/ daß man nicht geirrt habe. Und muß der Geh. Rath Stryk dieses Jus Gentium, daß einer dem andern/ sonderlich wenn dieser mit seiner Meinung dem gemeinen Wesen Schaden zufügt/ und es doch nicht erkennen will/ seine errores zeigt/ nicht abbringen/ und eine barbariem oder Slaverey einführen wollen. Es fürchtet sich vor dergleichen niemand/ als der seiner Sache nicht trauret/ und wird wohl schwerlich dem G.R. Stryken/ als einem Jcto, der auch Praeses Fac. ist/ und so viel Dinge schreibt/ jemand wohl aufnehmen/ wenn er in seiner Depulsionem sich dermaßen bloß giebet: Auditoribus meis sagt er/ semper licentiam indulgeo, si ipsis probabilior visa fuerit aliorum opinio, hanc sequendi: (Ratio est,) quia variae dantur opiniones, & dissensiones, imò communes contra communes, ut NB. in obscuro sit, (Ist es denn auch demjenigen in obscuro, der de jure finito s. certo, uti est, & debet esse & potest etiam esse, jus omne, l. 2. d. J. & F. ignor. als ein Jctus und Assessor oder Praeses Facult. mit Ja oder Nein/ respondiren muß?) quibus subscribendum. Dann es muß ein Doctores seine beständige/ und auch von denen communibus sententiis contra communes eines theils Meinung haben/ und so lang keiner andern statt geben/ sondern dieselbe vor unrecht halten/ bis er von der Seinigen auf jene/ durch genügsame Gründe gebracht wird; und sich in electione einer Meinung/ durch wohlgefaßte principia, im Anfang/ so viel Ihm möglich/ vorsehen. Und wie will man  
einem

einem andern sagen / was recht ist? da man selbst seiner eigenen Meinung sich nicht versichert hält.

Hey dieser umständlichen Bewandniß nun würde eine schöne Billigkeit herauskommen/ wenn man die sana principia Juris und Justitiz, dadurch das gemeine Wesen und die Jugend salvirt wird/ confisciren/ und die errores und absurda dadurch ed ipsò publicè approbiren und im Lauff lassen wolte. Wiederum würde es höchst unbilllich seyn/ alles wodurch der Geh. Rath Lyncker etliche Jahr calumniirt worden/ gehen zulassen/ und nur das/ was dem Geh. Rath Stryken/ nach Verdienst/ beschwerlich ist/ zuvertilgen. Und warum hat man obgemeldte Schand. Schrifften / die dem publico an sich höchstschädlich und Gottlos seynd/ an Orthen/ wo es geschehen können und sollen / nicht in Zeiten confiscirt? Der Niceus wird schon zudisponiren seyn / daß so viel an Ihm ist/ und dem publico nicht schadet / er von dem Geh. Rath Stryken die Ablehnung derer nicht so gar groben errorum nicht so scharff urgire; und auf wentigere tausend sich behandeln lassen.







S 154768

AB 154768

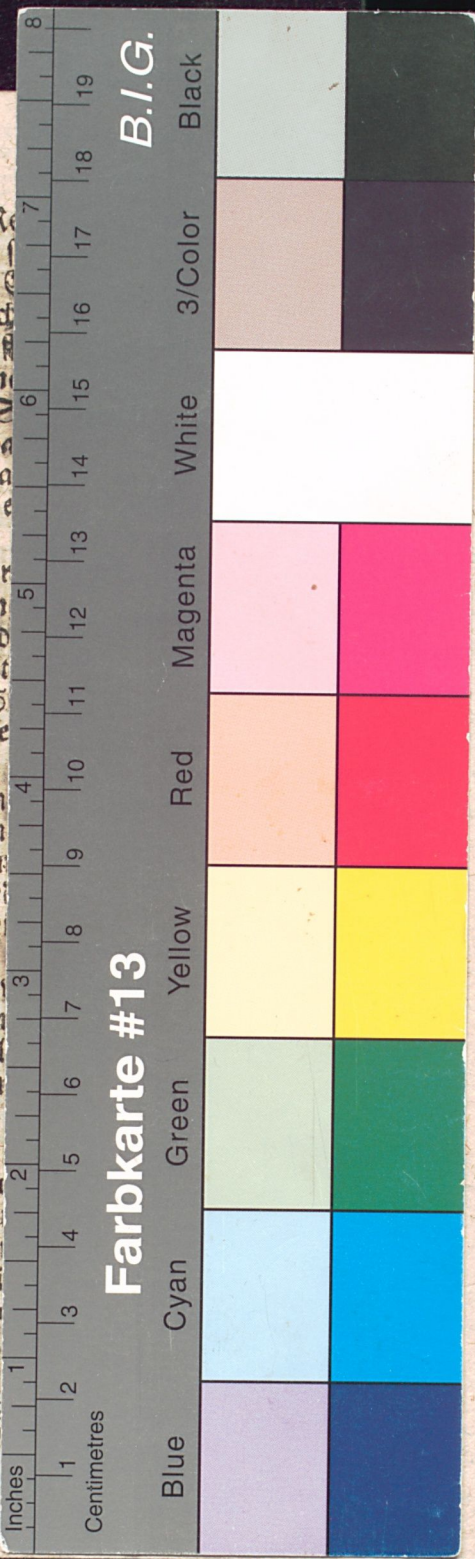
X 25 13 837

Xr 2412 Y

1017







Kurzer Verlauf  
Der  
Stryckischen Wandel.

---

Z E N U/  
Gedruckt bey Johann David Werthern.  
1 6 9 9.

